

Materialien zum Spielkonzept

Inhalt

Material zur 1. Spieleinheit

- Basisinformationen und Gesangsphrasen zu 1.1 48
- Rollenkarten zu 1.1 50
- Librettoausschnitt 53

Material zur 2. Spieleinheit

- Pieter Bruegel „Das Schlaraffenland“ 54
- Arbeitsblatt zu 2.1 55
- Material 2.1: Eine weitere Schlaraffenland-Darstellung 56
- Melodiephrasen 1 und 2 57
- Partiturausschnitt 1 58
- Partiturausschnitt 2 59
- Librettoausschnitt Schlaraffenland 60

Material zur 3. Spieleinheit

- Chorlied 61
- Situative Rollenkarten zu 3. 62
- Librettoausschnitt 68

Material zur 4. Spieleinheit

- Arbeitsblatt zur Literaturrecherche 70
- Rollenkarten zu 4. 71
- Librettoausschnitt 81
- Erich Kästner „Primaner in Uniform“ 82

Material zur 5. Spieleinheit

- Partiturausschnitt 83
- Arbeitsblatt 1 86
- Arbeitsblatt 2 87
- Librettoausschnitt 88

Material zur 6. Spieleinheit

- Tierkarten zu 6.1 90
- Notenmaterial 1 91
- Notenmaterial 2 92
- Librettoausschnitt 93
- Texte über Paradiesvorstellungen 94

Basisinformationen und Gesangsphrasen zu 1.1

Konrad

Du heißt Konrad und bist 12 Jahre alt. Große Autos findest Du klasse.

Dein Lieblingsfach in der Schule ist Rechnen. Geschichten schreibst Du nicht so gerne.

Jeden Donnerstag wirst Du von Deinem Onkel von der Schule abgeholt und Ihr verbringt den Nachmittag bei ihm. Ihr kocht dann immer die verrücktesten Sachen, die eigentlich gar nicht zueinander passen. Mit Deinem Onkel kann man prima spielen – und vor dem Essen brauchst Du Dir nicht die Hände zu waschen. Um den Donnerstag mit Deinem Onkel wirst Du von Deinen Mitschülern beneidet.

transponiert

Ich kann sie nicht fin- den, On- kel! Die

Süd - see!

transponiert

Ich bin kon- rad

Onkel Ringelhut

Du heißt Ringelhut und bist Apotheker in Deiner eigenen Apotheke. Du bist nicht verheiratet und wohnst alleine. Dein Neffe Konrad ist 12 Jahr alt. Jeden Donnerstag, wenn Deine Apotheke geschlossen hat, holst Du Deinen Neffen von der Schule ab. Dann hast Du viel Zeit für ihn. Zuerst kocht ihr ein Mittagessen mit den verrücktesten Speisezusammenstellungen und dann spielt ihr tolle Spiele. Konrad ist für Dich ein bißchen wie ein eigener Sohn.

transponiert

jetzt gibt es Mit-tag-es-sen nach Art von On-kel

The image shows a handwritten musical score for the song 'Onkel Ringelhut'. It consists of two systems. The first system has a vocal line in treble clef with a 3/4 time signature and a piano accompaniment in bass and tenor clefs. The vocal line contains the lyrics 'jetzt gibt es Mit-tag-es-sen nach Art von On-kel'. The piano accompaniment features a simple harmonic structure with sustained notes. The second system continues the vocal line with the lyrics 'Rin-gel-hut! Ta-ra-ta-ta Ta-ra-ta-ta.' and includes some musical ornaments like slurs and accents.

Rin-gel-hut! Ta-ra-ta-ta Ta-ra-ta-ta.

This block shows the continuation of the musical score from the previous block. It features the same vocal line and piano accompaniment. The lyrics 'Rin-gel-hut! Ta-ra-ta-ta Ta-ra-ta-ta.' are written under the notes. The piano accompaniment includes some rhythmic patterns and slurs.

Negro Kaballo

Du heißt Negro Kaballo. Du bist ein Zirkuspferd und bist ein richtiger Rollschuhkünstler gewesen. Im Zirkus Sarrasani hast Du immer mit Deiner Rollschuhnummer großen Erfolg gehabt. Doch nun bist Du arbeitslos. Du bist gerne auf der Straße unterwegs.

Wie-he, wie-he nji-ha-ha djam-ba-la, nji-ha-ha, djam-ba-la

con ritmo

The image shows a handwritten musical score for the song 'Negro Kaballo'. It consists of two systems. The first system has a vocal line in treble clef with a 2/4 time signature and a piano accompaniment in bass and tenor clefs. The vocal line contains the lyrics 'Wie-he, wie-he nji-ha-ha djam-ba-la, nji-ha-ha, djam-ba-la'. The piano accompaniment features a rhythmic pattern with slurs and accents. The second system continues the vocal line and includes the instruction 'con ritmo'.

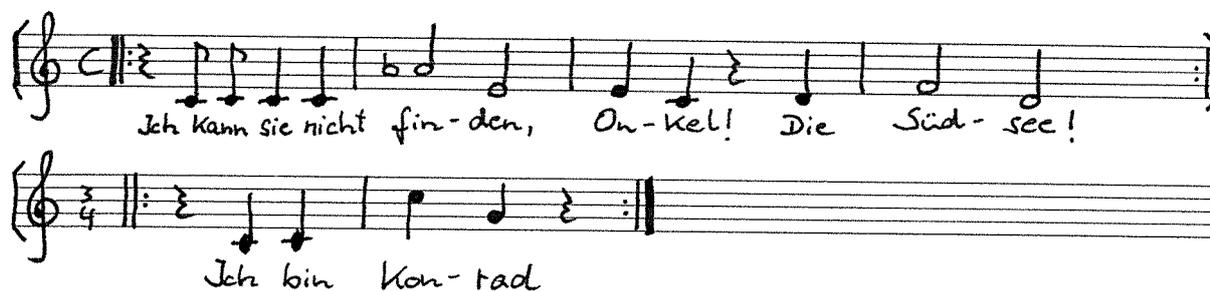
Rollenkarten zu 1.1

Konrad

Du heißt Konrad und bist 12 Jahre alt. Du gehst noch zur Schule. Du magst große Autos. Dein Lieblingsfach ist Rechnen. Geschichten schreibst Du nicht so gerne. Dein Lehrer behauptet sogar, daß die, die gut rechnen können, keine Phantasie haben. Deshalb mußt Du heute einen Aufsatz über die Südsee schreiben und Du hast keine Ahnung, was Du schreiben sollst. Zum Glück bist Du heute bei Deinem Onkel Ringelhut, wie jeden Donnerstag. Onkel Ringelhut wird sich zur Südsee bestimmt etwas einfallen lassen, denn Dein Onkel ist ein besonderer Onkel.

Donnerstags holt Dich Dein Onkel immer von der Schule ab und hat viel Zeit für Dich. Zuerst kocht Ihr immer verrückte Sachen, die nicht zueinander passen. Und das Tolle ist: Du mußt Dir vor dem Essen nicht die Hände waschen! Nach dem Essen schaut Ihr oft aus dem Fenster und beobachtet die Nachbarn auf der Straße. Bei Onkel Ringelhut wundert Dich gar nichts. Als aber heute plötzlich das schwarze Pferd Negro Kaballo vor der Wohnungstür steht, mußt Du doch erst mal tief durchatmen. Aber Du bist für jeden Spaß zu haben – auch daß Du mit Negro Kaballo und Onkel Ringelhut in den Schrank kletterst, um in die Südsee zu gelangen.

Satz aus dem Textbuch: Ich kann sie nicht finden, Onkel! - die Südsee.



Fragen für die Rollenbiographie

Wie siehst Du aus?

Wo lebst Du?

Was hältst Du von der Schule und Deinen Lehrern?

Wie sieht dein Tagesablauf aus?

Was denkst Du über Onkel Ringelhut?

Was erwartest Du von Eurer Reise in die Südsee?

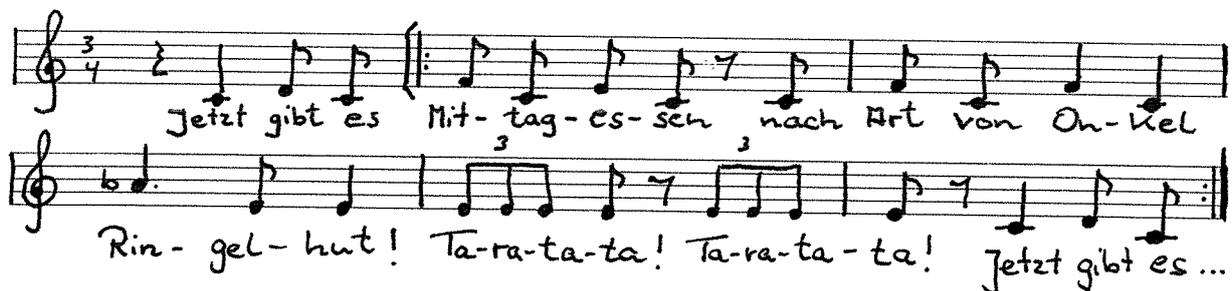
Denk Dir einen Satz aus, der typisch für Dich ist.

Onkel Ringelhut

Du heißt Ringelhut und bist Apotheker. Du hast eine eigene Apotheke. Du bist nicht verheiratet und wohnst allein. Du hast einen Neffen – er heißt Konrad. Jeden Donnerstagnachmittag holst Du ihn von der Schule ab und hast Zeit für ihn, denn donnerstags ist Deine Apotheke geschlossen. Dann kocht Ihr immer die verrücktesten Sachen, die eigentlich gar nicht zueinander passen: Mittagessen nach Art von Onkel Ringelhut! Zum Beispiel gibt es dann gehackten Zwiebelkuchen mit Himbeersaft. Anschließend guckst Du dann mit Konrad aus dem Fenster. Konrad hat oft gute Ideen und kann richtig schnell laufen. Du kommst dann immer aus der Puste.

An diesem Donnerstag muß Konrad einen Aufsatz über die Südsee für die Schule schreiben. Weil Konrad nicht weiß, was er schreiben soll, wirst Du Dir wohl etwas einfallen lassen müssen. Doch ganz unverhofft kommt Euch Hilfe: das Zirkuspferd Negro Kaballo klopft an Deine Tür. Das Zirkuspferd kennt den Weg in die Südsee und nimmt Euch mit auf die Reise. Die Reise beginnt vor Deinem alten Schrank. Durch ihn müßt Ihr drei hindurchklettern.

Satz aus dem Textbuch: **Du mußt dich abhärten, wer weiß, was dir später einmal zugemutet wird! Drum iß mein Junge, bis dein Magen eine Hornhaut kriegt!**



Fragen für die Rollenbiographie

Wie alt bist Du?

Wie siehst Du aus?

Wie sieht Dein Tagesablauf aus?

Wie stehst Du zu Deinem Neffen Konrad?

Was erwartest Du von Eurer Reise in die Südsee?

Was denkst Du über Deine Mitmenschen?

Denk Dir einen Satz aus, der typisch für Dich ist.

Negro Kaballo

Du bist ein Pferd und heißt Negro Kaballo. Du bist groß und hast ein schwarzes Fell. Du bist ein stolzes Zirkuspferd, denn Du bist früher im Zirkus Sarrasani in einer berühmten Rollschuhnummer aufgetreten. Doch jetzt bist Du arbeitslos.

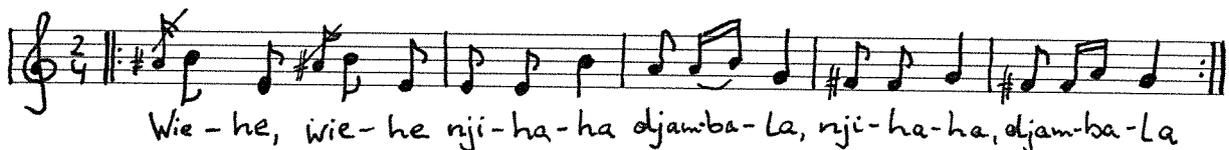
Du bist gern auf der Straße unterwegs.

Am liebsten stehst Du, weil Pferde nicht zum Sitzen eingerichtet sind.

Eben hast Du Konrad und Onkel Ringelhut das erste Mal gesehen, als sie gerade aus dem Fenster auf die Straße schauten. Du fandest sie gleich sympathisch und so hast Du einfach an Onkel Ringelhuts Tür geklingelt. In der Wohnung angekommen schaust Du gleich aus dem Fenster – obwohl Du doch gar nicht schwindelfrei bist.

Konrad muß für die Schule einen Aufsatz über die Südsee schreiben und weiß nicht, was er schreiben soll. Du kannst ihm aber aus der Patsche helfen, indem Du eine Reise in die Südsee für ihn organisierst. Du hast Zeit und Ideen ...

Satz aus dem Textbuch: **Haben sie schon vom Zirkus Sarrasani gehört? Von der berühmten Rollschuhnummer, das bin ich.**



Fragen für die Rollenbiographie

Wie alt bist Du?

Wie siehst Du aus?

Wie sieht Dein Tagesablauf aus?

Was denkst Du über Deine neuen Bekannten Konrad und Onkel Ringelhut?

Was erwartest Du von Eurer Reise in die Südsee?

Denk Dir einen Satz aus, der typisch für Dich ist.

Librettoausschnitt

1. Bild: Ausschnitt aus der 2. Szene

Onkel: Ha, ha.... da läuft er!
Warum rennst du einfach fort?

Konrad: Ich kann sie nicht finden, Onkel!

Onkel: Wen?

Konrad: Die Südsee!

Onkel: Die Südsee??

Negro: Die Südsee???

Konrad: Ach, ich hab einen Aufsatz über die Südsee auf!

Onkel: Au Backe!

Konrad: Alle die gut rechnen können, haben die Südsee auf. Weil wir keine Phantasie hätten!

Onkel: Mach' dir keine Sorgen! Du hast mich zum Onkel. Wir werden deinem Herrn Lehrer eine Südsee hinlegen, die sich gewaschen hat.

Negro: Haben sie heute nachmittag Zeit?

Onkel: Klar, donnerstags habe ich apothekenfrei.

Negro: Ausgezeichnet, dann gehen wir rasch mal hin.

Konrad: In die Apotheke?

Onkel: In die Apotheke?

Negro: Ach wo, in die Südsee natürlich! Darf ich mal telephonieren?

Negro: Hallo! Ist dort das Reisebüro für Zirkuspferde? Hören sie, wie komme ich auf dem kürzesten Weg in die Südsee?.... Ich will am Abend schon wieder hier sein. Schwierig? Wo ich bin?.... *(Negro schaut hilfesuchend zum Onkel. Dieser schreibt schnell die Adresse auf einen Zettel und schiebt diesen Negro zu.)* Johann Meyer Straße 13. Bei einem gewissen Ringelhut, was? Na, das ist ja großartig! Wiehehe..., wiehehe..., wiehehe... Also, der Weg in die Südsee ist ganz leicht zu finden: Wir sollen in diesen Schrank hineingehen und dann immer geradeaus! In einer Stunde sind wir da!

Onkel: Machen sie keine faulen Witze!

Konrad: Juhu!

Onkel: Das kann ja heiter werden!

Pieter Bruegel *Das Schlaraffenland* (1567)

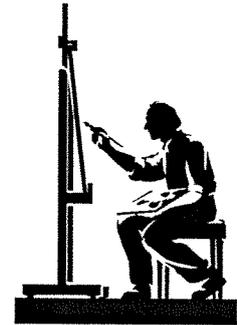


Arbeitsblatt 2.1

Bildbetrachtung

Das Bild „**Das Schlaraffenland**“ ist 1567 durch den niederländischen Maler Pieter Bruegel [*gesprochen: Breugel*] entstanden.

Ihr könnt davon ausgehen, daß der Maler Pieter Bruegel nichts in sein Bild gemalt hat, was ihm unwichtig erschien. Alles hat also eine Bedeutung. Denn so ein Gemälde ist ja etwas anderes als ein kurzer Schnappschuß mit dem Fotoapparat.



Nachfolgende Fragen helfen Euch, das Bild nachzustellen:

- Baut die Umgebung des Bildes mit Hilfe von Requisiten (Tischen Stühlen, Tüchern usw.) so genau wie möglich nach. Vergleicht Euer gebautes Bild immer wieder mit dem Bruegelbild.
- Welche Menschen gibt es im Bild?
Jede und jeder von Euch wählt jetzt eine Figur von dem Bild aus, die er möglichst genau nachstellt.
Wenn zwei die gleiche Figur auswählen, einigt Euch oder zieht das Los.
- Jede und jeder guckt sich seine Figur genau an.
- Was hat die Figur an? Verkleidet Euch möglichst so, wie Eure Figur aussieht.
- Wie liegt, sitzt, steht sie? Nimm die Haltung Deiner Figur ein und setze Dich in Euer Bild.
- Wenn alle eine Haltung im Bild eingenommen haben, tritt einer von Euch aus dem Bild. Er ist der äußere Betrachter. Er vergleicht das Bruegelbild mit Eurem nachgestellten Bild. Er hilft jetzt den anderen, die Haltung genau einzunehmen. Wechselt Euch ab.
- Merkt Euch Eure Haltung, indem Ihr das Bild immer wieder auflöst und auf einen Klatsch schnell wieder ins Bild geht.
- Nehmt die Haltung ein. Überlegt Euch einen Satz, den Eure Figur gerade denkt.
- Überlegt Euch, was Ihr gemacht habt, bis Ihr in dieser Haltung angekommen seid. Habt Ihr gegessen oder getrunken? Wenn ja, was habt Ihr gegessen und getrunken.

Material 2.2

Melodiephrase 1

Handwritten musical score for Melodiephrase 1. The score is in 2/4 time and consists of three systems. The first system shows the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "Im - mer mit der Ru - he!". The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a simple bass line in the left hand.

Melodiephrase 2

Handwritten musical score for Melodiephrase 2. The score is in 2/4 time and consists of three systems. The first system shows the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "Ist - das an - stren - gend!". The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a simple bass line in the left hand. The word "transponiert" is written above the first measure of the vocal line, and a triplet of eighth notes is marked above the final measure.

Partiturausschnitt 1

meno mosso

più mosso

350

3 $\frac{355}{1=90}$

Kon.
sùo- see!

Seid.
mp marcato
in- MER MIT DER RU- RE!

co.
in Fa.

trba.

tbne.

arpa.

xyl.

tgl.

vi.

vla.

vcl.

cb.

ppp

arco

ppp

3

(pizz)

(pizz)

mf

mf

mf

mf

Partiturausschnitt 2

360

fl. *f espr.*

ob. *mp*

cl. in B \flat *f espr.*

Fag. *mp*

Co. in Fa *f espr.*

trba. *mf* *sf*

tbn. *sf*

cemb. *mf*

mba.

tamb. *mf*

p.a. *mp*

vl. *f*

va. *f*

vcl. *f*

cb. *f*

Material 2.3

2. Bild: 4. Szene

(Seidelbast rollt sich aus dem Bett, ächzt und stöhnt und erscheint müde in der Tür: er trägt nur eine Badehose, die anderen Kleidungsstücke sind ihm auf die Haut gemalt. Er begrüßt Konrad herzlich.)

Seidelbast: Fein, was? Meine Erfindung! Das ewige Anziehen, Ausziehen kostet zuviel Zeit und Kraft.

Konrad: Dann auf in die Südsee!

Seidelbast: Immer mit der Ruhe!

Ist das anstrengend! Ich muß mich ein Weilchen setzten.

Konrad: Aber bitte!

Seidelbast: Puh, das tut gut!

Und jetzt will ich noch einen Happen essen.

(Konrad drückt auf einen Knopf an der Parkbank, eine Leinwand erscheint.)

Konrad: Oh!

Onkel: Oh!

(Seidelbast holt eine Tablettenschachtel hervor)

Seidelbast: Zunächst ein paar pikante Vorspeisen: Ölsardinen, Russische Eier, Ochsenmaulsalat! *(Er nimmt je eine Pille, drückt auf einen Knopf: es erscheint ein farbiges Lichtbild, das die genannten Speisen zeigt.)*

Nun einen knusprigen Gänsebraten. *(Pille + Knopf)* Und zum Schluß Eis mit Früchten. *(Pille + Knopf)*

Schade, daß ich schon so viel gegessen habe!

Konrad: Warum essen sie denn Pillen?

Seidelbast: Das Essen strengt sonst zu sehr an.

In Tablettenform schmeckt es ebenso gut und macht viel weniger Mühe. Jetzt können wir ruhig weitergehen! *(Seidelbast erhebt sich, sie machen sich weiter auf den Weg. Plötzlich beginnt es zu regen.)*

Onkel: Ich hätte den Spazierstock zu Hause lassen sollen. Ein Schirm wäre angebrachter gewesen!

Seidelbast: Passen Sie mal auf, was unser Land zu bieten hat!

(Aus dem Boden wachsen Regenschirme hoch. Die drei pflücken sich je einen Schirm und wandern weiter.)

Wenn der Regen aufhört, verwelken die Schirme wieder!

Onkel: Praktisch, sehr praktisch!

Seidelbast: So, da wären wir!

Onkel: Haben Sie noch viel Platz in Schlaraffenland?

Seidelbast: Warum?

Onkel: Wir haben viele Leute bei uns, die haben nichts zu tun und nichts zu essen.

Seidelbast: Verschonen sie uns mit denen! Die Kerle wollen ja arbeiten! So was könnten wir hier nicht gebrauchen.

Onkel: Schade!

Seidelbast: Also auf Wiedersehen!

Onkel: In welche Richtung geht's weiter?

Seidelbast: Immer geradeaus!

(Die drei überschreiten mit Hallo die Grenze. Seidelbast legt sich gleich wieder schlafen... und schnarcht weiter.)

Material 3

Chorlied

Die ver-kehr-te Welt. Die ver-kehr-te Welt. Die ver-kehr-te Welt.
Die ver-kehr-te Welt. Die ver-kehr-te Welt. Die ver-kehr-te Welt.
u ————— j — Die ver-kehr-te Welt. Die ver-kehr-te Welt.

The score consists of four staves. The top three staves are for vocal parts in 4/4 time. The first staff has lyrics: "Die ver-kehr-te Welt. Die ver-kehr-te Welt. Die ver-kehr-te Welt." The second staff has lyrics: "Die ver-kehr-te Welt. Die ver-kehr-te Welt. Die ver-kehr-te Welt." The third staff has lyrics: "u ————— j — Die ver-kehr-te Welt. Die ver-kehr-te Welt." The fourth staff is for piano accompaniment, showing chords and rhythmic patterns.

Ein-tritt nur mit Kin-dern ge-stat-tet!
Ein-tritt nur mit kin-dern ge-stat-tet!
Ein-tritt nur mit kin-deru ge-stat-tet!

The score consists of four staves. The top three staves are for vocal parts in 4/4 time. The first staff has lyrics: "Ein-tritt nur mit Kin-dern ge-stat-tet!" The second staff has lyrics: "Ein-tritt nur mit kin-dern ge-stat-tet!" The third staff has lyrics: "Ein-tritt nur mit kin-deru ge-stat-tet!" The fourth staff is for piano accompaniment, showing chords and rhythmic patterns.

Situative Rollenkarten zu 3.

Hinweis: Die Karten werden doppelt kopiert, die des **Burschen** und des **Erwachsenen Schülers** so häufig, daß die Kartenanzahl der Klassenstärke entspricht.

Onkel Ringelhut

Du bist Onkel Ringelhut. Du bist mit Konrad und Negro Kaballo in der Verkehrten Welt angekommen und wurdest sofort von einer Schar Kinder abtransportiert und umgezogen. Nun trägst Du kurze Hosen, eine Matrosenjacke und Wadenstrümpfe, sowie eine Matrosenmütze. Dann wurdest Du in ein Klassenzimmer mit lauter Erwachsenen als Schüler gesteckt. Alle werden von einem Jungen, Jakob, unterrichtet und umerzogen. Im Umerziehungsheim werden böse Eltern, die sich nicht ändern wollen eingeliefert und erzogen, indem Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Es wundert Dich nicht, Deinen Vermieter Clemens Waffelbruch hier als Schüler zu sehen. Nur ob das etwas verändert, weißt Du nicht.

Ein Mädchen, Babette - sie ist eine Mitschülerin von Konrad - ist hier Erziehungsministerin. Sie entläßt Dich zum Glück aus dieser Klasse und Du erhältst Deine Kleidung zurück. Jetzt bekommst Du mit, wie der Junge Jakob hier mit den Erwachsenen umgeht ...

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Wie war es für Dich als Schüler?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Lehrer wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Konrad

Du bist Konrad. Du bist auf der Suche nach Onkel Ringelhut, der sofort abgeführt wurde, als Ihr in der Verkehrten Welt angekommen seid. Er ist aus Versehen in das Umerziehungsheim eingewiesen worden. Im Umerziehungsheim werden böse Eltern, die sich nicht ändern wollen, eingeliefert und erzogen, indem Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Deine Mitschülerin Babette ist Erziehungsministerin der Verkehrten Welt. Du gehst mit Babette in ein Klassenzimmer, dort findet Ihr Onkel Ringelhut. Er sieht in seinen Klamotten ziemlich lächerlich aus. Du bist verblüfft, Clemens Waffelbruch, Onkel Ringelhuts Hauswirt, hier auch zu sehen: Er war eben doch noch zu Hause!

Ein Junge, Jakob, ist hier für den Unterricht und die Umerziehung zuständig. Du erlebst mit, wie der Unterricht vor sich geht. Du beobachtetest das Geschehen aufmerksam und machst Dir Deine Gedanken darüber ...

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Lehrer wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Negro Kabbalo

Du bist Negro Kabbalo. Mit Konrad und Onkel Ringelhut bist Du in das Umerziehungsheim für Erwachsene geraten. Im Umerziehungsheim werden böse Eltern, die sich nicht ändern wollen, eingeliefert und erzogen, indem Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Du schaust Dir alles genau an und bist froh, daß Du als Pferd mit dieser Welt nichts zu tun hast. Denn Pferde schlagen sich nicht untereinander und haben mit Erziehung nichts zu tun.

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Lehrer wärst?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Schüler wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Babette

Du heißt Babette und bist noch ein Kind. Du gehst mit Konrad in eine Schulklasse. In der Verkehrten Welt bist Du die Erziehungsministerin und damit auch für das Umerziehungsheim zuständig. Im Umerziehungsheim werden böse Eltern, die sich nicht ändern wollen, eingeliefert und erzogen, indem Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Jetzt suchst Du mit Konrad nach Onkel Ringelhut, der versehentlich bei Euch eingewiesen worden ist. Du findest den Onkel in Klassenraum 28. Als Du in den Raum kommst, stehen alle Schüler auf und begrüßen Dich: „Guten Tag, Fräulein Ministerin!“ Auch der Lehrer Jakob, ein Junge, ist sehr freundlich zu Dir. Du sagst ihm, daß Onkel Ringelhut wieder entlassen wird.

Der verdutzte Konrad versteht nicht, wieso Onkel Ringelhuts Vermieter, Clemens Waffelbruch, hier ist. Er hat ihn gerade eben noch zu Hause gesehen.

So erklärst Du Konrad, daß man zur gleichen Zeit hier und zu Hause ist.

Du verfolgst nun einen Moment den Unterricht und die Umerziehung durch Lehrer Jakob. Du bist Dir nicht ganz sicher, was Du über dieses Umerziehungsheim denken sollst ...

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Bist Du mit Deinen Aufgaben hier zufrieden?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Lehrer wärst?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Schüler wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Jakob

Du bist Jakob. Du bist noch ein Kind – und in der Verkehrten Welt der Lehrer im Umerziehungsheim. In Deiner Klasse sitzen lauter Eltern, die ihre Kinder schlecht behandeln. Du belehrst sie und läßt Gleiches mit Gleichem vergelten. Deshalb bist Du zu Deinen Schülern sehr streng und autoritär. Wenn Du Hilfe brauchst, um einem Schüler Schläge auf den Hinterkopf geben zu lassen, brauchst Du nur zu klingeln, und schon kommen mehrere große Burschen, um den Schüler abzuführen.

In Deine Klasse wird Onkel Ringelhut eingeteilt. Du findest ihn ein wenig dämlich, weil er die ganze Zeit lacht. Für böse hältst Du ihn aber nicht.

Plötzlich kommt das Mädchen Babette in die Klasse, sie ist Erziehungsministerin in der Verkehrten Welt. Mal sehen, ob sie mit Deinem Unterricht und Deinem Vorgehen zufrieden ist

...

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Bist Du mit Deinen Aufgaben hier zufrieden?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Schüler wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Clemens Waffelbruch

Du bist Clemens Waffelbruch. Zu Hause bist Du Onkel Ringelhuts Hauswirt. Du bist Schüler hier im Umerziehungsheim, weil Du Deine Kinder dauernd auf den Hinterkopf schlägst. Im Umerziehungsheim werden böse Eltern, die sich nicht ändern wollen eingeliefert und erzogen, indem Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Du findest, daß es Dein eigenes Bier ist, was Du mit Deinen Kindern machst und das dies sonst niemanden etwas angeht. Du willst doch nur Deine Kinder abhärten.

Du findest, daß die Verkehrte Welt ein Skandal ist. Du bist gespannt und etwas ängstlich, was jetzt im Unterricht mit Dir geschehen wird. Zumal nicht nur der Junge Jakob unterrichtet, sondern diesmal auch das Mädchen Babette, die Erziehungsministerin, anwesend ist. Was nun wohl passiert ...

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Was denkst Du darüber, daß Du hier umerzogen werden sollst?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Lehrer wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Ottilie Überbein

Du bist Ottilie Überbein. Du hast eine Tochter. Du bist in der Verkehrten Welt Schülerin im Umerziehungsheim. Im Umerziehungsheim werden böse Eltern, die sich nicht ändern wollen eingeliefert und erzogen, indem Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Dir wird vorgeworfen, Deine Tochter zum Lügen zu zwingen. Dabei gehst Du doch nur ab und zu zum Bridgespielen und versuchst aus dem Haushaltsgeld ein bißchen mehr Geld zu machen. Derweil darf Deine Tochter in der Konditorei Kuchen essen. Du verstehst nicht, was dieses Umerziehungsheim soll. Das geht diese Leute hier doch gar nichts an! Du kannst doch tun, was Du willst!

Du bist gespannt und etwas ängstlich, was jetzt im Unterricht mit Dir geschehen wird. Zumal nicht nur der Junge Jakob unterrichtet, sondern diesmal auch das Mädchen Babette, die Erziehungsministerin, anwesend ist. Was nun wohl passiert ...

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Was denkst Du darüber, daß Du hier umerzogen werden sollst?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Lehrer wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Fleischermeister Sauertopf

Du bist Fleischermeister Sauertopf. Du bist schon einige Zeit hier im Umerziehungsheim. Im Umerziehungsheim werden böse Eltern, die sich nicht ändern wollen eingeliefert und erzogen, indem Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Dir wird vorgeworfen, daß Du Deine Kinder schlecht behandelst. Immer wieder wirst Du drangenommen. Du bist wütend, daß Du nicht wieder nach Hause darfst. Welche Ungerechtigkeit!

Du bist gespannt, was jetzt im Unterricht mit Dir geschehen wird. Zumal nicht nur der Junge Jakob unterrichtet, sondern diesmal auch das Mädchen Babette, die Erziehungsministerin, anwesend ist. Was nun wohl passiert ...

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Was denkst Du darüber, daß Du hier umerzogen werden sollst?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Lehrer wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Justizrat Bollensänger

Du bist Justizrat Bollensänger. Du sitzt als Schüler im Unterricht im Umerziehungsheim. Im Umerziehungsheim werden böse Eltern, die sich nicht ändern wollen eingeliefert und erzogen, indem Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Dir geht es nicht gut. Du bist furchtbar dick und bei dem ewigen Aufstehen, bleibst Du immer in der Bank stecken. Dann lachen alle anderen Schüler. Und dann mußt Du für den Lehrer auch immer noch Besorgungen machen und durch die Schule laufen. Aber Du versuchst alles zu tun, was von Dir verlangt wird, damit Du schnell wieder nach Hause kommst.

Du bist gespannt, was jetzt im Unterricht mit Dir geschehen wird. Zumal nicht nur der Junge Jakob unterrichtet, sondern diesmal auch das Mädchen Babette, die Erziehungsministerin, anwesend ist. Was nun wohl passiert ...

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Was denkst Du darüber, daß Du hier umerzogen werden sollst?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Lehrer wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Direktor Hobohm

Du bist Herr Direktor Hobohm. Heute bist Du das erste Mal im Umerziehungsheim im Unterricht vom Lehrer Jakob. Im Umerziehungsheim werden böse Eltern, die sich nicht ändern wollen eingeliefert und erzogen, indem Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Du weißt gar nicht, was Du hier sollst. Deine Weste ist weiß. Bestimmt ist Deine Einweisung ins Umerziehungsheim ein Versehen. Oder vielleicht doch nicht?

Jedenfalls findest Du hier alles ganz schrecklich. So etwas mußt Du Dir als leitender Direktor doch nicht bieten lassen!! Schon allein, wie frech Dich der Lehrer Jakob anspricht!

Du bist gespannt, was jetzt im Unterricht mit Dir geschehen wird. Zumal nicht nur der Junge Jakob unterrichtet, sondern diesmal auch das Mädchen Babette, die Erziehungsministerin, anwesend ist. Was nun wohl passiert ...

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Was denkst Du darüber, daß Du hier umerzogen werden sollst?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Lehrer wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Bursche

Du bist ein Bursche. Du bist sehr groß und stark. Du arbeitest für den Lehrer Jakob im Umerziehungsheim als Helfer. Im Umerziehungsheim werden böse Eltern, die sich nicht ändern wollen eingeliefert und erzogen, indem Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Wenn der Lehrer Dich braucht, klingelt er und Du stürzt herein. Oft mußt Du dann die erwachsenen Schüler verprügeln. Das machst Du immer genau so, wie es Dir gesagt wird. Zum Beispiel werden manche Schüler nur auf den Hinterkopf geschlagen. Du denkst meistens nicht so richtig darüber nach, was Du hier tust. Du bist gespannt, was heute im Unterricht geschehen wird. Zumal nicht nur der Junge Jakob unterrichtet, sondern diesmal auch das Mädchen Babette, die Erziehungsministerin, anwesend ist. Was nun wohl passiert ...

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Bist Du mit Deinen Aufgaben hier zufrieden?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Lehrer wärst?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Schüler wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Erwachsener Schüler

Du bist ein erwachsener Schüler. Du bist schon etwas länger in dieser Umerziehungsschule. Im Umerziehungsheim werden böse Eltern, die sich nicht ändern wollen eingeliefert und erzogen, indem Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Langsam wirst Du traurig, daß Du hier nicht weg kannst. Vielleicht solltest Du doch mal darüber nachdenken, was Du zu Hause mit Deinen Kindern veranstaltest. Aber bisher dachtest Du immer, daß Dein Verhalten so richtig ist. Als Du selber Kind warst, hast Du doch auch nur Prügel gekriegt. Und richtig geschadet hat Dir das nicht, findest Du.

Du bist gespannt, was heute im Unterricht geschehen wird. Zumal nicht nur der Junge Jakob unterrichtet, sondern diesmal auch das Mädchen Babette, die Erziehungsministerin, anwesend ist. Was nun wohl passiert ...

Fragen:

Was machst Du in der Verkehrten Welt?

Bist Du mit Deinen Aufgaben hier zufrieden?

Was würdest Du tun, wenn Du hier Lehrer wärst?

Was wirst Du tun, wenn Du wieder nach Hause kommst?

Librettoausschnitt

3. Bild: 3. Szene

(Auf den Schulbänken sitzen lauter Erwachsene in Kinderkleidern. Vorne, hinter dem Katheder, sitzt ein ernster blasser Junge. Babette und Konrad kommen herein.)

Jakob: Aufstehen!*(Die Schüler stehen auf, nur ein furchtbar dicker Mann bleibt in der Bank stecken.)*

Schüler: Guten Tag, Fräulein Ministerin!

Jakob: *(zu Babette, freundlich)* Babette! Hallo! *(zu Schülern, autoritär)* Setzen!!

Ja, für böse halte ich ihn nicht, aber er scheint ein bißchen dämlich zu sein, er lacht dauernd! Kommen sie, Herr Ringelhut!

(Onkel Ringelhut steht auf und kommt vor. Er trägt kurze Hosen, eine Matrosenjacke und Wadenstrümpfe, sowie eine Matrosenmütze.)

Konrad: Du heiliger Strohsack!

Onkel: Ich gefalle dir wohl nicht?

Babette: Jakob! Dieser Herr hier wird wieder entlassen! Es war ein Irrtum.

Onkel: Danke sehr, mein Fräulein!

Jakob: Justizrat Bollensänger!*(Bollensänger steht auf, er kommt kaum aus der Bank, weil er so dick ist. Die Schüler lachen.)*

Ruhe!!! Bollensänger, bringen sie diesen Herrn ins Büro! Man soll ihm seine Kleidung wiedergeben.

Jakob: Clemens Waffelbruch! Stehen Sie auf!

Konrad: *(leise zu Babette)* Das ist doch Onkel Ringelhuts Hauswirt!!!.... Der war doch eben noch zu Hause!

Babette: Wir sind alle zur gleichen Zeit hier.... und zu Hause!

Jakob: Stehen Sie auf! Sie schlagen ihre Kinder dauernd auf den Hinterkopf. Stimmt das?

Waff.: Jawohl; das sind nämlich meine höchstpersönlichen Kinder, und es geht kein Aas etwas an, wohin und wieso ich sie dresche! Verstanden?

Jakob: Werden Sie wohl stehen bleiben, wenn ich mit Ihnen rede!

Der eine Junge ist krank geworden und unser Schularzt behauptet, Willi würde zeitlebens unter den Folgen der Prügel zu leiden haben....

Waff.: Euer Arzt soll herkommen und sich bei mir ein paar Backpfeifen abholen! Ich härte die Kinder ab!!!

Jakob: Ja, da werden wir Sie leider auch abhärten müssen. Wir tun es nicht gerne. Aber wir werden Ihnen die unmenschlichen Prügel so lange heimzahlen, bis Sie merken, was Sie angerichtet haben.

(Der Lehrer Jakob drückt auf eine Klingel. Vier große starke Burschen kommen herein, packen Waffelbruch und schleppen ihn zur Tür.)

Auf den Hinterkopf!

Burschen: Wird gemacht!

Konrad: *(leise zu Babette)* Davon wird er doch nicht vernünftig!

Jakob: Frau Otilie Überbein!

Sie zwingen ihre Tochter Paula zum Lügen. Denn niemand darf wissen, was sie mit dem Haushaltsgeld machen und daß Paula stundenlang alleine in der Konditorei sitzen (muß). Inzwischen verspielen sie im Bridgeclub das Geld.

Überbein: Das geht euch gar nichts an! Ich kann tun was ich will!

Jakob: Daß Sie selbst lügen, ist Ihre Sache. Aber daß Sie Paula zum Lügen zwingen, geht uns sehr viel an. Paula schläft keine Nacht mehr und kriegt laufend Weinkrämpfe.

Überbein: Du übertreibst - mein Kleiner!

Jakob: Ich übertreibe ganz und gar nicht! Lassen Sie gefälligst Ihre blöde Frisur in Ruhe, wenn ich mit Ihnen rede!

Überbein: Jawohl, Herr Lehrer!!
(Die anderen Schüler lachen.)

Jakob: Ruhe!

Jakob: Wenn Sie künftig Paula zu einer Lüge zwingen, wird ihr Mann durch uns die Wahrheit erfahren!

Überbein: Bloß nicht!

Jakob: Morgen..... mehr davon!!
Und jetzt Herr Direktor Hobohm! Treten sie vor! Wir haben von ihnen....
(Onkel Ringelhut betritt stürmisch das Klassenzimmer.)

Onkel: Auf in die Südsee!

Konrad: Das hätte ich ja beinahe vergessen!
Das war außerordentlich lehrreich. Ich wünsche dir alles Gute.... *(er gibt Babette die Hand)*

Negro: Auf Wiedersehen, Fräulein Ministerin!

Jakob: Auf Wiedersehen!!!
(Die drei stürmen davon)

Babette: *(Babette ruft ihnen hinterher.)* Immer geradeaus!

Jakob: Fleischmeister Sauertopf!

Material 4

Arbeitsblatt zur Literaturrecherche

In Erich Kästners Buch „Der 35. Mai“ tauchen mehrere Feldherren auf.

1. Wähle Dir einen aus und versuche etwas über ihn herauszufinden.
Cäsar, Napoleon, Ajax I und Ajax II, Karl der Große, Götz von Berlichingen, Kaiser Barbarossa, Peter der Große, August der Starke, Theodor Körner, Fürst von Hardenberg, Alexander der Große, Achilles
2. Versuche folgende Fragen zu beantworten:
Wann haben sie wo gelebt?
Wie alt sind sie geworden?
Wo und wie haben sie Krieg geführt?
Wie haben sie ausgesehen?
Gibt es Hinweise auf ihr privates Leben?
Hat ihr Leben Auswirkungen auf unsere Zeit heute?
3. Wenn Du genügend Informationen gesammelt hast, schreibe eine kurze Rollenbiographie.
Beginne z.B. mit: Ich bin Barbarossa. Ich habe ...

Starte Deine Suche zunächst dort, wo Du leicht an Informationen kommen kannst: Also schaue zunächst in Deine **Geschichtsbücher**, in **Lexika**, die es in der Schulbibliothek gibt – und vielleicht kannst Du auch im **Internet** recherchieren.

Gehe anschließend in die **Stadtbücherei**. Dort kannst Du im Schlagwortkatalog nach den Begriffen „Feldherr“, „Herrscher“, „Krieg“ suchen. Im Alphabetischen Katalog findest Du bestimmt etwas unter dem jeweiligen Namen des Feldherrn, also z. B. „Cäsar“. An der Information hilft man Dir gerne weiter.

Hier ist eine Auswahl an Büchern, die Du in der Bücherei finden kannst:

Jugendlexikon:

- Die Großen der Geschichte, Arena Verlag

Hannibal:

- Baumann, Hans: Ich zog mit Hannibal (Jugendbuch)
- Lancel, Serge: Hannibal
- Röhrig, Tilman: Mit Hannibal über die Alpen (Jugendbuch)
- Seibert, Jakob: Hannibal. Feldherr und Staatsmann

Wallenstein:

- Polisenky, Josef und Kollmann, Josef: Wallenstein
- Video: Wallenstein Video AV aus der Reihe: Wissen auf Video

Alexander der Große:

- Baumann, Hans: Der große Alexanderzug (Jugendbuch)

Cäsar:

- Millard, Anne: Das war Rom (Jugendbuch)
- Stöver, Hans Dieter: Report aus der Römerzeit (Jugendbuch)

Zum Thema Burg:

- Macaulay, David: Es stand einst eine Burg

Achilles

Du bist Achill. Du lebst in den griechischen Sagen zur Zeit des Trojanischen Krieges. Deine Mutter wollte Dich unsterblich machen und tauchte Dich deshalb in das Wasser des Styx. An der Ferse, wo sie Dich festhielt, bliebst Du Dein Leben lang verwundbar (Achillesferse). Du wurdest als Kind im Kriegshandwerk unterrichtet, auch in der Heilkunde und in der Musik. Du warst ein sehr erfolgreicher Krieger. Du, Achilles, wirst von einem Feind, durch einen Pfeil, tödlich an Deiner Ferse getroffen.

Fragen:

Mache Dir klar, wie Du heißt, woher Du kommst, wann Du gelebt hast. Überlege dir, wie Du als Krieger auftrittst und wie Du sprichst.



Alexander der Große

Du bist Alexander der Große. Du wurdest im Jahr 356 vor Christus geboren. Schon mit 18 Jahren warst Du Feldherr und Deine Soldaten gewannen Deine erste Schlacht. Dein Heer hat ungefähr 40.000 Soldaten. Es vergeht kein Tag, an dem nicht irgendwo in Deinem riesigen Reich gekämpft wird. Am Ende ist Dein Herrschaftsgebiet so groß, daß darin nie die Sonne untergeht. Du gründest Städte und hoffst, daß sich die Völker, die in Deinem großen Reich zuhause sind, untereinander mischen.

Du, Alexander der Große, wirst vor Erschöpfung am 13. Juni 323 in Babylon sterben.

Fragen:

Mache Dir klar, wie Du heißt, woher Du kommst, wann Du gelebt hast.

Überlege dir, wie Du vor Deinen Truppen auftrittst und wie Du zu ihnen sprichst.



August der Starke

Du bist August. Eigentlich heißt Du Friedrich August I., aber die Menschen nennen dich August der Starke, weil Du so groß und rund bist. Geboren wurdest Du 1670 in Dresden. Mit 24 Jahren hast Du den sächsischen Königsthron bestiegen. Kurze Zeit später wurdest Du auch polnischer König. Weil Du einen Landstrich Schwedens erobern wolltest, hast Du einen Krieg angezettelt, der 21 Jahre gedauert hat. Deine Macht ist aber nicht sehr groß, so daß Du Deine polnische Krone zwischenzeitlich ablegen mußt.

Interesse hast Du neben den Kriegen und Schlachten auch daran, höfische Feste zu feiern, und in den Städten schöne Gebäude für die Künste zu erbauen. So zum Beispiel in Dresden und Warschau.

Du, August der Starke, wirst 1733 in Warschau sterben.

Fragen:

Mache Dir klar, wie Du heißt, woher Du kommst, wann Du gelebt hast.

Überlege dir, wie Du vor Deinen Truppen auftrittst und wie Du zu ihnen sprichst.



Barbarossa

Du bist Kaiser Barbarossa. Eigentlich heißt Du ja Friedrich I., aber weil Du einen rotblonden Bart hast, nennen Dich die Italiener Barbarossa („Rotbart“). Geboren bist Du 1122. Mit 33 Jahren wirst Du zum deutschen Kaiser gekrönt. Du schaffst es, einen in Deutschland schon über ein halbes Jahrhundert dauernden Krieg vorläufig zu beenden. Weil es dann in Deutschland friedlich ist, kannst Du in Italien dem Papst bei einem Krieg mit Deinen Truppen helfen. Dafür krönt Dich der Papst zum Kaiser. Du, Kaiser Barbarossa, wirst 1190 auf einem Kreuzzug in dem kleinasiatischen Fluß Gök-Su ertrinken.

Fragen:

Mache Dir klar, wie Du heißt, woher Du kommst, wann Du gelebt hast.

Überlege dir, wie Du vor Deinen Truppen auftrittst und wie Du zu ihnen sprichst.

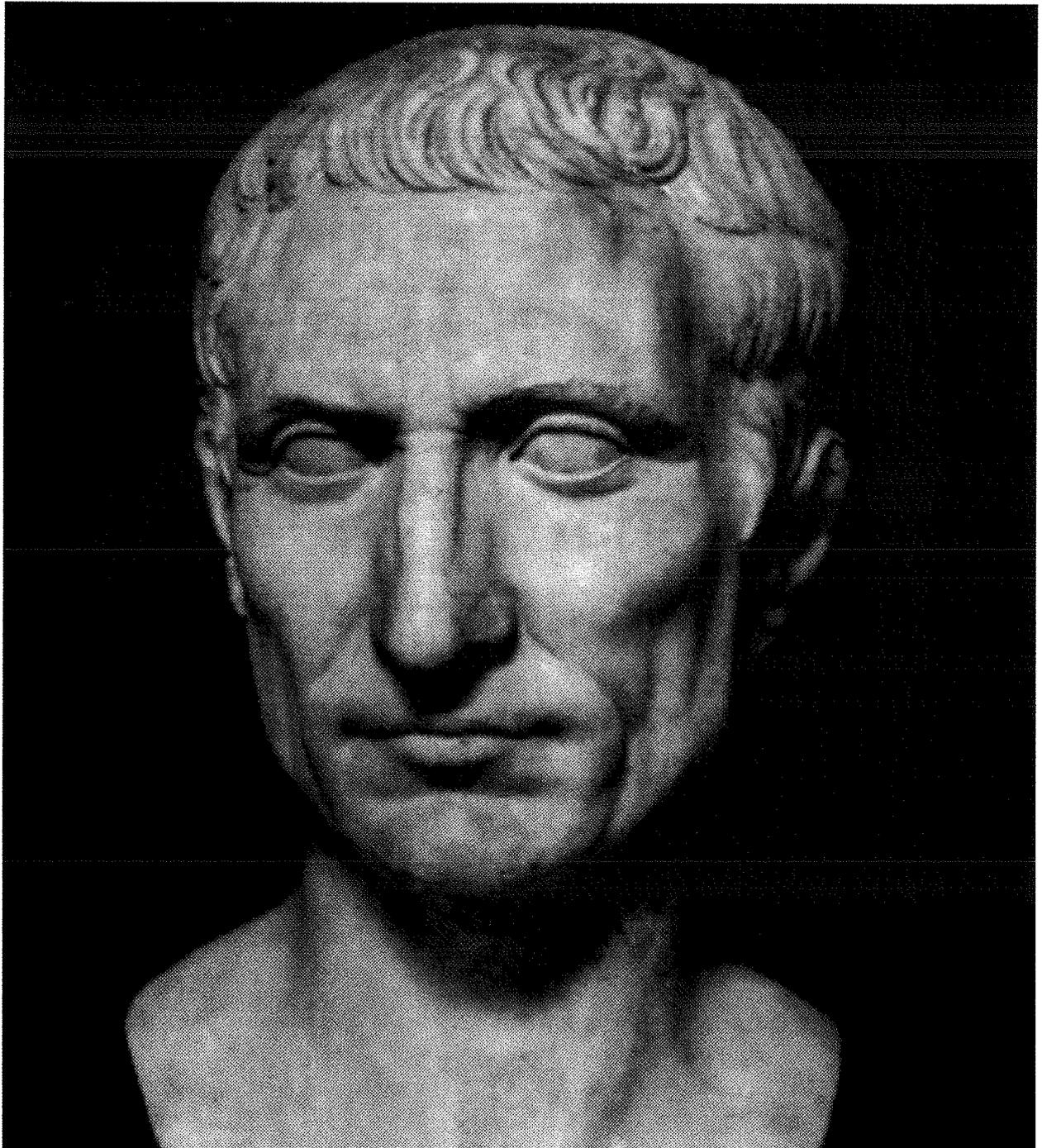


Cäsar

Du bist Cäsar. Du wurdest am 13. Juli 100 v. Chr. in Rom (Italien) geboren. Dein eigentlicher Beruf ist Gerichtsredner, aber schon nach kurzer Zeit wurdest Du Finanzminister und bald der oberste Richter im Land. Seit dem Jahr 62 bist Du oberster Heerführer Deines Landes. Immer wieder kämpfen Deine Soldaten im In- und Ausland. Über Deine Siege hast Du 10 Bücher geschrieben. Deine Truppen haben in Italien, Spanien, Griechenland und Ägypten gekämpft. Du, Cäsar, wirst am 15. März 44 v. Chr. von 60 Verschwörern umgebracht werden.

Fragen:

Mache Dir klar, wie Du heißt, woher Du kommst, wann Du gelebt hast. Überlege dir, wie Du vor Deinen Truppen auftrittst und wie Du zu ihnen sprichst.



Hannibal

Du bist Hannibal. Du wurdest im Jahr 247 oder 246 v. Chr., also vor ungefähr 2246 Jahren, geboren. Damals hieß Dein Geburtsland Bithynien, heute nennt man diese Provinz Kocaeli, und das liegt in der Türkei. Mit 25 Jahren wurdest Du der Oberbefehlshaber einer großen Armee. Du bist bis heute sehr bekannt, weil Du etwas gewagt hast, was noch kein anderer vor Dir versucht hat: Du bist mit all Deinen Soldaten zu Fuß und mit Elefanten über die verschneiten Alpen gezogen. Dabei sind viele Deiner Soldaten ums Leben gekommen. Aber 26.000 Soldaten sind in Italien angekommen. Danach konntest Du dann die Römer besiegen. Du hast fast Dein ganzes Leben lang Krieg geführt.

Du, Hannibal, wirst Dich 183 v. Chr. selbst mit Gift umbringen, weil Du an Feinde ausgeliefert werden sollst.

Fragen:

Mache Dir klar, wie Du heißt, woher Du kommst, wann Du gelebt hast.

Überlege dir, wie Du vor Deinen Truppen auftrittst und wie Du zu ihnen sprichst.



Heinrich VIII.

Du bist Heinrich VIII. Du wurdest 1491 in England geboren. Im Ausland bist Du weniger durch Deine Feldzüge bekannt als dadurch, daß Du mehrere Königinnen hast, von denen Du Dich zuerst trennst und sie dann ermorden läßt. Du hast auch einige Feldzüge geführt. Eine große Auseinandersetzung, die noch 500 Jahre nach Deiner Geburt Auswirkungen haben soll, hast Du mit dem Papst in Rom. Die hat zur Folge, daß Du 1540 nichts mehr mit dem Papst zu tun haben willst – und natürlich soll sich nach Deinem Willen ganz England von der römisch-katholischen Kirche abwenden. Du baust für England viele Kriegsschiffe, mit der Deine Tochter Elisabeth Kriege führen wird. Du gibst das Geld hemmungslos aus, so daß Du am Ende Deines Lebens große Schulden haben wirst.

Du, Heinrich VIII., wirst 1547 in London sterben.

Fragen:

Mache Dir klar, wie Du heißt, woher Du kommst, wann Du gelebt hast.

Überlege dir, wie Du vor Deinen Truppen auftrittst und wie Du zu ihnen sprichst.



Karl der Große

Du bist Karl I. Man nennt Dich Kaiser Karl den Großen. Du wurdest 742 in Franken geboren. Schon mit 26 Jahren wirst Du König von Franken, später sogar Kaiser. Du hast nichts anderes im Sinn, als Dein Land zu vergrößern. Dies tust Du mit Hilfe Deiner Soldaten, indem Du überall Kriege anzettelst: In Italien, Frankreich, Spanien, Bayern, Österreich, Böhmen, Dänemark. In Sachsen wollen sich Dir die Menschen nicht unterwerfen, hier sind Deine Soldaten von 772 bis 804 besonders grausam. Deine Residenz ist in Aachen. Du bemühst Dich darum, daß in all Deinen Ländern die gleiche Schrift geschrieben wird, so daß man sich besser verständigen kann. Vielleicht wird in dieser Schrift ja auch noch im Jahr 2000 geschrieben werden ...

Fragen:

Mache Dir klar, wie Du heißt, woher Du kommst, wann Du gelebt hast.

Überlege dir, wie Du vor Deinen Truppen auftrittst und wie Du zu ihnen sprichst.



Napoleon

Du bist Napoleon. Dein richtiger Name ist allerdings Napoleone Buonaparte. Du wurdest 1769 in Ajaccio auf Korsika, das gehört zu Frankreich, geboren. Mit 16 Jahren wurdest Du Offizier in der Armee. 1799 hast Du Dir mit einer List die oberste Führung des Landes verschafft. 1805 wurdest Du zum Kaiser von Frankreich und zum König von Italien gekrönt. Seit Du an der Macht bist, führen Deine Soldaten ohne Unterlaß in beinahe ganz Europa Krieg. Schwierig wird Deine Lage, als sich Dein eigenes Volk gegen Dich auflehnt. Und dann verlierst Du auch noch die sogenannte Völkerschlacht in Leipzig 1813. Kurze Zeit später wirst Du abgesetzt. Nach einem weiteren Krieg nehmen Dich die Engländer gefangen und sperren Dich auf der Insel St. Helena ein. Dort wirst Du, Napoleon I., im Jahr 1821 sterben.

Fragen:

Mache Dir klar, wie Du heißt, woher Du kommst, wann Du gelebt hast.

Überlege dir, wie Du vor Deinen Truppen auftrittst und wie Du zu ihnen sprichst.



Wallenstein

Du bist Wallenstein. Genauer gesagt heißt Du Herzog Albrecht Wenzel Eusebius von Wallenstein. Aber die Menschen nennen Dich einfach nur Wallenstein. Es kennen Dich viele Menschen, sehr viele sogar. Denn Du bist ein großer Feldherr und Politiker – und ein reicher Mann. Geboren wurdest Du am 24. September 1583 in Hermanitz in Tschechien. Mit 21 Jahren gingst Du zum Militär. 1625 warst Du dann schon Befehlshaber aller kaiserlichen Truppen.

Und seitdem führst Du in ganz Europa einen Krieg nach dem anderen. Dabei ist es für Dich nicht wichtig, wieviele Soldaten dabei ums Leben kommen, sondern, daß Du noch genug Soldaten in der Reserve hast.

Du, Wallenstein, wirst 1634 ermordet werden, weil Dir Verrat vorgeworfen wird.

Fragen:

Mache Dir klar, wie Du heißt, woher Du kommst, wann Du gelebt hast.

Überlege dir, wie Du vor Deinen Truppen auftrittst und wie Du zu ihnen sprichst.



Librettoausschnitt

4. Bild: 4. Szene

(Sie gehen weiter und kommen an einem Garten vorbei, aus dem man Streit hört. Sie treten näher und gucken über den Zaun. Zwei ernste mit Rüstungen versehene Herren liegen im Gras und spielen mit Zinnsoldaten.)

Heeresführer 1: Das könnte Ihnen passen, mein lieber _____! Nein, nein! Der Rosenstrauch ist, wie Sie endlich anerkennen sollten, von meinen Landsknechten einwandfrei erstürmt worden.

Heeresführer 2: *(bläß vor Ärger)* Lieber Herr _____, ich denke ja gar nicht daran! Ich werde ganz einfach mit meinen Elefanten die Alpen überqueren, Ihren linken Flügel umgehen und Ihnen in den Rücken fallen.

Heeresführer 1: _____ ante portas! Versuchen Sie es nur! Ha ha ha ha ha! *(lacht höhnisch)* Die Attacke wird Ihrer Kavallerie nicht gut bekommen! Ich ziehe die Reserven, die dort neben dem Tulpenbeet stehen nach links und beschieße Sie aus der Flanke. *(Heeresführer 2 führt seine Reiterei in den Rücken der kaiserlichen und bedrängt sie arg. Aber Heeresführer 1 bombardiert die Reiterregimenter aus einer niedlichen Kanone mit Erbsen, und die Reiter fallen scharenweise um. Heeresführer 2 ist wütend. Er holt aus einer Schachtel neue Reserven hervor und verstärkt die durch Verluste gefährdete Vorhut. Heeresführer 1 knallt eine Erbse nach der anderen gegen die afrikanischen Truppen. Die Soldaten vom Heeresführer 2 sterben en gros (in Massen), sogar die gefürchteten Elefantenreihen sinken ins Gras, und die Schlacht um den Rosenstrauch ist so gut wie entschieden.)*

Konrad: *(frei gespr., beinah schreiend)* Sie, verlegen Sie doch gefälligst Ihre Front nach rückwärts! Greifen Sie später wieder an! *(Heeresführer 2 und Heeresführer 1 unterbrechen den Kampf und blicken zu den Zaungästen hinüber.)*

Heeresführer 2: Ich gehe nicht zurück, und wenn es mich die letzten Soldaten kosten sollte!

Konrad: *(frei gespr., fast geflüstert)* Dafür ist Ihre Armee doch zu schade!

Heeresführer 1: Du bist ein dummer Junge. Es kommt nicht darauf an, wieviel Soldaten fallen, sondern darauf, daß man Reserven hat.

Onkel: *(halb gesprochen)* Euch und euresgleichen sollte man überhaupt nur mit Zinnsoldaten Krieg führen lassen.

Heeresführer 2: *(lacht geringschätzig, zu Heeresführer 1, frei gesprochen, militärisch)* Herzog, die Schlacht geht weiter!

Negro: *(frei gespr.)* Komm, wir hauen ab. *(Die drei gehen weiter)*

Onkel: *(frei gespr.)* Denken sie nur, Negro Kaballo, mein Neffe spielt zu Hause auch mit Zinnsoldaten!

Negro: *(frei gespr., zu Konrad)* Wieso? Willst du später einmal General werden?

Konrad: *(frei gespr.)* Ich denke ja gar nicht daran. Ich werden Chauffeur!

Negro: *(frei gespr.)* Und warum spielst du trotzdem mit Soldaten? *(Konrad schweigt)*

Onkel: *(frei gespr., fast böse)* Weil ihm sein Vater welche geschenkt hat. *(Die drei sind unterdessen an der Grenze angelangt. Sie überqueren die Grenze und haben die „Große Vergangenheit“ im Rücken.)*

Erich Kästner „Primaner in Uniform“ (1930)

Der Rektor trat, zum Abendbrot,
bekümmert in den Saal.
Der Klassenbruder Kern ist tot.
Das war das erste Mal.

Wir saßen bis zur Nacht im Park
und dachten lange nach.
Kurt Kern, gefallen bei Langemarck,
saß zwischen uns und sprach.

Dann lasen wir wieder Daudet und Vergil
und wurden zu Ostern versetzt.
Dann sagte man uns, daß Heimbold fiel.
Und Rochlitz sei schwer verletzt.

Herr Rektor Jobst war Theolog
für Gott und Vaterland.
Und jedem, der in den Weltkrieg zog,
gab er zuvor die Hand.

Kerns Mutter machte ihm Besuch.
Sie ging vor Kummer krumm.
Und weinte in ihr Taschentuch
vorm Lehrerkollegium.

Der Rochlitz starb im Lazarett.
Und wir begruben ihn dann.
Im Klassenzimmer hing ein Bett,
mit den Namen der Toten daran.

Wir saßen oft im Park am Zaun.
Nie wurde mehr gespaßt.
Inzwischen fiel der kleine Braun.
Und Koßmann wurde vergast.

Der Rektor dankte Gott pro Sieg.
Die Lehrer trieben Latein.
Wir hatten Angst vor diesem Krieg.
Und dann zog man uns ein.

Wir hatten Angst. Und hofften gar,
es spräche einer Halt!
Wir waren damals achtzehn Jahr,
und das ist nicht sehr alt.

Wir dachten an Rochlitz, Braun und Kern.
Der Rektor wünschte uns Glück.
Und blieb mit Gott und den anderen Herrn
gefaßt in der Heimat zurück.

Material 5

Partiturausschnitt

369

fl.
ob.
cl. in Si.
fag.
co. in Fa.
trba.
tbne.

arpa.
org.

xyl.
tgl.
timp.

vl.
vla.
vcl.
cb.

2 260 4 3

2 4 3

2 4 3

2 4 3

2 4 3

2 4 3

mp

mf

265

Stimme des Lautspr.

ACTUNG! NOCHSPANNUNG! ACTUNG ÜBERSPANNUNG!.....

bg.

t-tom.

p.m.

t-tam g

Tbd.

bg.

t-tom.

t-tam m

timp.

Tbd.

Arbeitsblatt 1

Ihr habt einige Seiten aus der Partitur der Oper *Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee* vor Euch liegen.

Eure Aufgabe: Erarbeitet, was auf dem Tonband zu hören ist.

Tragt alles in die Partitur ein, was Ihr entwickelt!



Überlegt, welche Aktionen stattfinden, die zum Verlauf passen:
z.B. eine Explosion, Maschinengeräusche, eine Maschine spinnt, stottert,
Computergeräusche ...

Welche musikalischen Mittel wollt Ihr verwenden?

Was paßt zu dem Verlauf?

Möglichkeiten: laut - leise spielen
 einer - mehrere - alle spielen
 langsam - schnell spielen
 hohe - tiefe Töne/ Geräusche
 ein Ton/Geräusch - viele Töne/Geräusche in der selben Zeit

Womit wollt Ihr die Töne und Geräusche machen?

Wählt Euch unterschiedliche Instrumente und Gegenstände aus, mit denen Ihr musiziert.

Kommen Eure Stimmen auch zum Einsatz?

Wenn Ihr alles in die Partitur eingetragen habt, wählt

Euch eine Dirigentin/ einen Dirigenten.

Sie/er legt die Zeit fest, in der Ihr musiziert.

Mit einem Stift geht sie/er an der Partitur entlang.

Spielt mit unterschiedlichen Dirigenten.



Einigt Euch am Schluß darauf, wer beim Vorspielen dirigiert.

Zum Schluß spielt als Vorspiel zu Eurem Ablauf, das was Ihr vor der Gruppenarbeit geprobt hat. Damit beginnt Euer Vorspiel.

Arbeitsblatt 2

Was überläßt man gerne Maschinen?

Die Menschen haben sich von Beginn an Werkzeuge ausgedacht, die ihnen das Leben erleichtern. Anfänglich waren diese Werkzeuge ganz einfach. Nach und nach wurden aus den Werkzeugen erste kleine Maschinen. Heute gibt es für viele Tätigkeiten Maschinen, die Deine Eltern und Großeltern noch von Hand gemacht haben: z.B. als es noch keinen Staubsauger gab, wurden die Teppiche draußen auf der Teppichstange ausgeklopft oder aber an der Kasse im Supermarkt mußte die Kassiererin jeden Preis einzeln eingeben – heute erledigt dies immer häufiger der Scanner, über den der Strichcode gezogen wird.

Deine Aufgabe ist nun, Dich gedanklich in die Welt der Maschinen zu begeben und einige Fragen zu beantworten:

Welche Dinge überläßt man besonders gern Maschinen? Warum?

Stell Dir vor, Du wohnst in Elektropolis. Die Dame hat zu Konrad folgenden Satz gesagt: „Mein liebes Kind, hier arbeitet man nur zu seinem Vergnügen oder um schlank zu bleiben oder um etwas zu lernen.“

Was würdest Du und die anderen Menschen in einer solchen Stadt machen?

Wie Du ja weißt, will Konrad Chauffeur werden. Was würdest Du ihm raten, wenn er in dieser Stadt leben würde?

Librettoausschnitt

5. Bild: 1. Szene

(Als die drei die Treppe hinaufgeklettert sind und sehen können, wo sie sich befinden, sind sie zunächst einmal starr. Sie stehen zwischen lauter Wolkenkratzern!)

Lautsprecher: „Elektropolis - Die automatische Stadt! Vorsicht Hochspannung!...“

Negro: Ich kehre um! Lassen wir doch die verflixte Südsee schwimmen!

Konrad: Ich denke nicht im Traum daran!
(Der Onkel nickt.)

2. Szene

Onkel: Zu arbeiten scheint hier überhaupt niemand. Versteht ihr das?
(Konrad hat sich neugierig umgesehen)

Konrad: Hier fährt alles von ganz alleine, ohne Chauffeur. Mir ist das völlig schleierhaft.
(Ein Wagen bremst und hält neben ihnen. Die Dame sitzt im Wagen und häkelt.)

Dame: Sie sind wohl von auswärts?

Negro: *(frei gespr.)* Es reicht!

Konrad: Können Sie uns erklären, wieso hier alles von selbst funktioniert?

Dame: *(lächelt)* Alles wird ferngelenkt. Das Lenkverfahren beruht auf der Koppelung eines elektromagnetischen Feldes mit einer Radiozentrale. Ganz einfach was?

Onkel: Blödsinnig einfach!

Negro: Einfach blödsinnig!

Konrad: *(ärgerlich)* Wo ich doch Chauffeur werden wollte!

Dame: Wozu denn das?

Konrad: *(erklärt)* Na, um Geld zu verdienen!

Dame: Wozu willst du denn Geld verdienen?

Konrad: Sie sind aber komisch! Wer nicht arbeitet, verdient kein Geld und wer kein Geld verdient muß verhungern.

Dame: Das sind ja reichlich verwitterte Anschauungen! Mein liebes Kind, hier arbeitet man nur zu seinem Vergnügen oder um schlank zu bleiben oder um was zu lernen. Alle Menschen können alles kriegen. Denn der Boden und die Maschinen produzieren bekanntlich mehr als wir benötigen. Wußten Sie das noch nicht?

Onkel: *(Der Onkel ein bißchen beschämt)* Natürlich wissen wir das. Aber bei uns leiden trotzdem die meisten Menschen not.

Dame: *(frei gespr.)* Das ist doch der Gipfel!

(Ein Gong ertönt)

(abgelenkt, halb gespr.) Ach, da erscheint gerade die Vier-Uhr-Zeitung.

Konrad: Wo denn?

(Die alte Dame starrt zum Himmel empor. Die anderen folgen ihrem Beispiel. Am Himmel erscheinen Zeitungsnachrichten....)

Stimme: *(frei gespr.)* Keine Gefahr für Elektropolis! Sicherheitskommission legt Gutachten vor. Wirtschaftsverhandlungen mit dem Mars! Letzte Forschungsergebnisse werden Morgen veröffentlicht

Onkel: *(frei gespr.)* Interessant! Alles funktioniert elektronisch!

Negro: Aber woher kriegen sie die Unmenge Elektrizität, die sie verbrauchen?

Dame: *(sehnsüchtig)* Von den Niagarafällen. Leider hat es dort seit Wochen so geregnet, daß wir sehr in Sorge sind. Die Spannung und die Stromstärke haben derartig zugenommen, daß wir fürchten, in der Zentrale könnten die Sicherungen durchbrennen.

Konrad: Möchte ich mir mal anschauen, eure Zentrale!

Dame: Das ist kein Problem.

Onkel: Nein, wir müssen doch in die Südsee! Dafür haben wir keine Zeit!

Dame: Da kommt ihr an der Zentrale vorbei. *(Die Dame zeigt auf die Zentrale)* Geht nur immer geradeaus! *(sich verabschiedend)* So, ich fahre jetzt in unsren künstlichen Garten. Dort duften die Bäume und Blumen nach Ozon. Das ist sehr gesund. Wiederschauen. *(sie fährt ab.)*

3. Szene

(Konrad läuft neugierig auf die Zentrale zu, Onkel und Negro folgen ihm kopfschüttelnd. Die Zentrale, ein Generator, wird sichtbar, Konrad bestaunt den Mechanismus. Plötzlich entsteht ein Höllenlärm. Es fliegen Backsteine, Fensterrahmen und Maschinenteile.)

Lautsprecher: Achtung! Hochspannung! Achtung Überspannung!....
(Die elektrischen Lampen schmelzen. Am Himmel erscheint schon die Zeitung von übermorgen. Die Fahrstühle fliegen aus den Dächern. Auf den Straßen rasen die Rolltrottoirs wie irrsinnig. Der Lärm der schwankenden Aluminiumwolkenkratzer klingt nach Krieg. Das Pferd ist dem nicht länger gewachsen. Es bleibt wie angewurzelt stehen und schlottert mit den Knien. Konrad und Ringelhut wollen gehen, aber Negro rührt sich nicht. Onkel Ringelhut fordert Negro auf, zu kommen.)

Onkel: Hau ab, du schwarzer Schimmel!
(Dem Pferd läuft eine Gänsehaut übers Fell und es rennt mit Konrad und Ringelhut los. Nach einer Weile sehen sie zurück und beobachten die Katastrophe nochmals.)

Negro: *(frei gespr.)* Eine verdammt kitzlige Sache, die Technik!
(Onkel Ringelhut trocknet sich die Stirn.)

Onkel: *(frei gespr.)* Das Paradies geht in die Luft!

Konrad: *(frei gespr.)* Mach' dir nichts draus! ...Wenn ich groß bin, bauen wir ein neues!

Material 6

Tierkarten zu 6.1

Hai	Gorilla	Elefant
Kolibri	Paradiesvogel	Pavian
Eichhörnchen	Schmetterling	Hund
Nashornkäfer	Schlange	Pfau
Känguruh	Königstiger	Walfisch
Polynesische Ameise	Forelle	

Notenmaterial 1

289 *f*

Chor

f dzadza dzadza ra ra dza dza ra ra ra dza ra dza dza ra ra dza ra ra dza

f tzuu tzuu tzuu ru ru ru ui ui ui ui — *aliss.*

f dji — *aliss.* tzuu tzuu tzu ru ru tzu tzuu tzuu ru tzu ru tzu

Viola

Cello

(Tonband)
(Tiergeschrei)

292

Chor

al tzzz — *al* dji — ui tzzz — *al* dzararara radza ra

dza radza ra ra ra dza ui ui ui tzuu tzuu tzu ru ru ru tzuu tzuu tzu ru ru ru

tzuu tzuu ru ru ru tzu tzzz — dza ra ra ra ra ra dza tzzz —

b *b* *b* *b*

Vi

Notenmaterial 2

Handwritten musical score for the first system. It consists of three staves: a vocal line in treble clef, a vocal line in bass clef, and a piano accompaniment in grand staff (treble and bass clefs). The time signature is 3/4. The key signature has one sharp (F#). The lyrics are: "du bist mein, und ich bin dein, des sollst du ge - wis - se". There are handwritten annotations: a bracket with "3" above the first measure of the vocal line, and another bracket with "3" above the second measure of the vocal line. The piano accompaniment features chords and moving lines in both hands.

Handwritten musical score for the second system. It continues the three-staff format from the first system. The lyrics are: "sein. Du bist be-schlossen in mei-nem Her-zen ver-lo-ren ist das Schlu-se-lein... Du bist". There are handwritten annotations: a bracket with "3" above the first measure of the vocal line, and another bracket with "3" above the second measure of the vocal line. The piano accompaniment continues with chords and moving lines in both hands.

Librettoausschnitt

6. Bild: 4. Szene

(Nach einem weiten Marsch kommen Konrad und Petersilie im Südseedorf an. Die Einwohner sind tätowiert, tragen Lendenschurze und zentnerschwere Korallenketten. Onkel Ringelhut ist schon da und begrüßt Konrad und Petersilie, das Pferd ist nicht zu sehen. Die Eingeborenen führen ihnen Kunststücke vor. Der Onkel erhält einen Lendenschurz aus Palmblättern als Gastgeschenk und muß ihm wohl oder übel sofort anschnallen. Er sieht sehr komisch aus! Plötzlich ertönt ein Gong: das Festessen wird serviert.)

Südseekoch: Écoutez la carte! Moskitoragout, Haifischflossen in gegorenem Reiswein, geräucherte Schlangenzunge mit Rohrzuckersalat! Koteletts vom Emu, Schneckenpüree, Kokosnußcreme in Walfischtran!
(Alle bedienen sich)

Onkel: *(leise zu Konrad)* Da siehst du mal wieder, wie nützlich es ist, daß wir Donnerstags unseren Magen abhärten!
(Konrad und Onkel schlucken alles mit Todesverachtung hinunter. Petersilie ist mit dem Essen fertig.)

Petersilie: So, ich habe leider keine Zeit mehr. Ich muß zur Diamantenwaschfrau Lehmann nach Bali.

Konrad: *(Bleib doch noch da!)*
(Petersilie schüttelt den Kopf, springt auf, gibt Konrad einen Kuß auf die Backe, winkt dem Onkel Ringelhut und den anderen zu und hüpfert davon.)

Onkel: Heule nicht, mein Sohn!
(Konrad schluckt die Tränen hinunter.)

Konrad: Wir müssen jetzt auch gehen! Außerdem macht die ganze Südsee ohne Petersilie keinen Spaß! Auf Wiedersehen!

Onkel: Und vielen Dank für alles!
(Dem Onkel ist es recht. Sie stehen auf und verabschieden sich.)

5. Szene

(Onkel Ringelhut und Konrad kommen an einem Zuckerrohrfeld vorbei. Dort steht Negro und, dicht bei ihm, die Schimmelstute.)

Negro, Stute: Du bist mein, und ich bin dein, des sollst du gewisse sein. Du bist beschlossen in meinem Herzen, verloren ist das Schlüsselein... Du bist mein, und ich bin dein, des sollst du gewisse sein. Du bist beschlossen in meinem Herzen... Du mußt immer drinnen sein. Du bist...

Onkel: Negro Kaballo, entschuldigen Sie...

Konrad: *(frei gespr.)* Wir müssen sofort aufbrechen!

Negro: Herrschaffen, nichts für ungut. Aber ich bleibe hier. Ich will das Schimmelfräulein heiraten. Ist sie nicht süß?

Stute: Wir woll'n ein Zuhause haben...

Negro: ...auch werd ich nie mehr ein Wörtchen sprechen. Ich schwöre es!

Ich schwöre es! Ich schwöre es! Ich schwöre!

Stute: Sprechen schickt sich nicht für Pferde!

Onkel: *(Wollen sie wirklich nicht mitkommen?)*

Texte zu Paradiesvorstellungen

TRÄUME VOM PARADIES

Dieser Traum kommt aus Griechenland und ist 2500 Jahre alt:

„Das Brot und die Semmeln lagen im Rangstreit vor den Mäulern der Menschen und flehten sie an, man möge sie gnädig verschlingen ... Hinein in die Häuser spazierten die Fische und brieten sich selber und legten sich hin auf den Tisch. Doch den Sitzen entlang, da ergoß sich ein Strom fetter Suppe und wälzt' die gesottenen Stücke des Rindfleisches ...“

Dieser Traum ist mehr als 2000 Jahre alt und wurde von Christen geträumt:

„Es werden Tage kommen, an denen Weinstöcke wachsen, die 10.000 Ranken haben und jede Ranke hat 10.000 Zweige und jeder Zweig hat 10.000 Sprossen und jeder Sproß hat 10.000 Triebe und jeder Trieb hat 10.000 Trauben und an jeder Traube sind 10.000 Beeren und jede Beere gibt, ausgepreßt, fünfundzwanzig Quart Wein. Und wenn einer der Heiligen eine Traube anrührt, so wird eine andere Traube rufen: Ich bin besser, nimm mich; preise durch mich den Herrn.“

Mohammedanischer Paradiestraum:

„Für sie ist das Paradies ein herrlicher Garten, in den die Gerechten nach dem Tod einziehen werden. Dort liegen sie in Gewändern aus Seide auf Ruhebetten, von schneiender Kälte und blendender Sonne geschützt. Über ihnen hängen Trauben, und es kreisen unter ihnen Gefäße aus Silber und Becher wie Flaschen, Flaschen aus Silber, deren Maß sie bemessen.“

Literaturverzeichnis Spielkonzept „Der 35. Mai“

zu Violeta Dinescu

- Violeta Dinescu - eine Komponistin unserer Zeit; in RAAbits Musik Juli 1997, RAAbits-Musikverlag - nur im Abonnement zu beziehen (Tel. 06221 - 141910).
Unterrichtseinheit für die Klassen 5-7 über Violeta Dinescu. In drei Segmenten: Wuzel und Situation der Komponistin - Musizieren und Analysieren - Projekt: Entwicklung eines Klangphantasiestücks
- Violeta Dinescu: Allgemeine Gedanken zum Komponieren. In: Neuland. Ansätze zur Musik der Gegenwart. Herausgegeben von Herbert Henk. Jahrbuch. Band 4. Bergisch Gladbach 1983/84
- Ellen Kohlhaas: Von der Lage der deutschen Kinderoper, Violeta Dinescus „Der 35. Mai“; In: Musica; März/April 1987, S.157

zu Erich Kästner

- Beutler, Kurt: Erich Kästner. Eine literaturpädagogische Untersuchung. Marburg 1969
Die umfangreichste Untersuchung (Dissertation) zur Kinder- und Jugendliteratur Kästners. Empfehlenswert für alle, die sich intensiver mit der Kinder- und Jugendliteratur Kästners auseinandersetzen wollen.
- Biesterfeld, Wolfgang: Erich Kästners „Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee“ und die literarische Tradition. In: Pädagogische Rundschau (Sankt Augustin) 39 (1985), S. 669-677
- Biesterfeld, Wolfgang: Von Fabel bis Fantasy. Hamburg 1994
Gesammelte Aufsätze und Vorträge zur Erzählforschung, Jugendliteratur und Literaturdidaktik, u.a. mit umfangreichem Aufsatz über „Der 35. Mai“ und zwei weiteren Aufsätzen über das Schlaraffenland.
- Flothow, Matthias (Hrsg.): Erich Kästner ein Moralist aus Dresden. Leipzig, 1995
Anmerkungen zu Leben und Werk, u.a. von Gundel Mattenklott: Erich Kästner und die Kinder.
- Kiesel, Helmuth: Erich Kästner, München 1981
Biographie mit einem Aufsatz über die Kinder- und Jugendbücher, u.a. über „Der 35. Mai“.
- Kirsch, Petra: Erich Kästners Kinderbücher im geschichtlichen Wandel. Dissertation, München 1986
Eines der umfangreichsten Auseinandersetzungen mit Kästners Kinder- und Jugendliteratur. Empfehlenswert für alle, die mehrere Unterrichtseinheiten zu Kästner planen.
- Kordon, Klaus: Die Zeit ist kaputt. Weinheim, 1994
Die Lebensgeschichte von Erich Kästner. Ein Jugendbuch für Jugendliche, die gerne lesen..
- Sahr, Michael: Kästner-Bücher und ihre Aktualität für Kinder von heute. In: Jugendbuchmagazin (Kleve) 42 (1992), p. 4-9
- Schikorsky, Isa: Erich Kästner. München, 1998
Biographie mit zwei Aufsätzen über seine Kinder- und Jugendbücher, u.a. über „Der 35. Mai“. Sicher auch für Jugendliche geeignet, nicht zuletzt wegen des ungewöhnlichen Layouts.
- Strich, Christian (Hrsg.): Das Erich Kästner Lesebuch. Zürich 1978
- Wagner, Hans: Erich Kästner. Berlin, 1973
Biographie mit einem Aufsatz über Kästners Kinder- und Jugendbücher, u.a. über „Der 35. Mai“.
- Walter, Dirk: Zeitkritik und Idyllensehnsucht. Heidelberg, 1977
Dissertation über Kästners Frühwerk mit Exkurs über „Der 35. Mai“.
- Wolf, Rudolf (Hrsg.): Erich Kästner. Werk und Wirkung. Bonn, 1983
Anmerkungen zu Erich Kästner, u.a. von Klaus Doderer: Emil und die Detektive - Gesellschaftskritik in einem Kinderroman. Keine Anmerkungen zu „Der 35. Mai“.

zu „Das Schlaraffenland“

- Jockel, Nils: Pieter Bruegel: Das Schlaraffenland. Reinbek bei Hamburg 1995
- Müller, Martin: Das Schlaraffenland. Traum von Faulheit und Müßiggang. Wien 1984
- Richter, Dieter: Schlaraffenland. Geschichte einer populären Utopie. Frankfurt M. 1995

zu „Die Burg zur großen Vergangenheit“

- Brockhaus Völkerkunde: Bild der Völker, Band 10, Wiesbaden 1974
- Flacke, Monika (Hrsg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama. Katalog zur Ausstellung des Deutschen Historischen Museums. Berlin 1998
- Gombrich, Ernst H.: Eine kurze Weltgeschichte für junge Leser. Überarbeitete und ergänzte Neuauflage, Köln 1995
- Ritter: Rüstungen und Waffen, Schlachten und Turniere. Text von Christopher Gravett. Hildesheim 1993
- Röhrig, Tilman: Mit Hannibal über die Alpen. Würzburg 1996
- Seibert, Gerd / Wendelberger, Erhard (Hrsg.): Lexikon 2000. Weinheim 1984

zu „Die Südsee“

- Gaugin, Paul: Eine Reise nach Tahiti. Abenteuer Kunst. Text von Christoph Becker. München 1998
- Geo-Special: Südsee. Hamburg 1990
- Költzsch, Georg-W. (Hrsg.): Gaugin, Paul: Das verlorene Paradies. Katalog zur Ausstellung im Museum Folkwang Essen und den Staatlichen Museen zu Berlin, Neue Nationalgalerie, 1998
- Nolde, Emil: Südseeskizzen. München 1980
- Schimanek, Leosch: Südsee - Die farbenreiche Tropenwelt. Karlsruhe 1988
- Südsee. Trauminseln im Stillen Ozean. C.J.Bucher. München 1996

Bildnachweise

2. Spieleinheit

- **Schlaraffenland:** Müller, Martin: Das Schlaraffenland. Traum von Faulheit und Müßiggang. Wien 1984

4. Spieleinheit

- **Wallenstein, August der Starke:** Thiel, Erika: Geschichte des Kostüms. Europäische Mode von den Anfängen bis zur Gegenwart. Berlin 1997
- **Hannibal:** Vogelsberger, Hartwig A.: Hannibal. München, Berlin 1996
- **Cäsar:** Langguth, A. J.: A noise of war: New York 1994
- **Karl V und Heinrich VIII:** Reichold, Klaus/ Graf, Bernhard: Bilder, die die Welt bewegten. Von Lascaux bis Picasso. München, London, New York 1998
- **Barbarossa:** Brockhaus Völkerkunde: Bild der Völker, Band 10, Wiesbaden 1974
- **Alexander der Große:** Mythen der Nationen. Katalog zur Ausstellung

Erlebensraum Oper - Zur Szenischen Interpretation von Opern

Basisliteratur

- Wolfgang Stroh: Szenisches Spiel im Musikunterricht. In Musik + Bildung 6/1982 S.403-407
- Wolfgang Stroh: Umgang mit Musik im erfahrungsbezogenen Unterricht. In: Musikpädagogische Forschung, Band 6, Laaber 1985, S.145-160
- Ralph Nebhuth und Wolfgang Stroh: Szenische Interpretation von Opern - Wieder eine neue Operndidaktik? In: Musik + Bildung 1/1990, S.16-21
- Birgit Jank und Thomas Ott: Erfahrungen mit Figaro. Ein Oldenburger Hochschul- und Schulprojekt. In: Musik + Bildung 5/1994, S.30-38
Methodenvergleich zum "Figaro". Enthält Basisübersicht von Rainer Brinkmann.
- Wolfgang Stroh: Neue Musik szenisch interpretiert - am Beispiel "Wozzeck". In: Musikpädagogische Forschung, Band 15, Essen 1994, S.161-177
Enthält aktuelle Forschungsfragen zur szenischen Interpretation von Opern.

Im Klett-Verlag erschienen

- Markus Kosuch, **Die Liebe zu den drei Orangen** von Sergej Prokofjew - Szenische Interpretation der Oper - Spielkonzept und Materialien inclusive CD mit Arbeitsmaterial und Hörbeispielen.
- Markus Kosuch (Hrsg.), **Die Italienerin in Algier** von Gioachino Rossini - Szenische Interpretation der Oper - Spielkonzept und Materialien inclusive CD mit Arbeitsmaterial und Hörbeispielen. *Dieser Band schließt den Methodenkatalog mit ein.*

Schriftenreihe "Szenische Interpretation von Opern" im Lugert-Verlag (zu beziehen durch: Pädagogische Zentrale, Postfach 100202 Seelze/ Velber, Tel.: 0511/40004-150, Fax: 0511/40004-188) mit CD/MC und Schülermaterialien

- Ralph Nebhuth und Wolfgang Stroh: **CARMEN**; 1990
- Rainer Brinkmann: **FIGAROS HOCHZEIT**; 1992
- Wolfgang Stroh: **WOZZECK**; 1994. *Dieser Band schließt den Methodenkatalog mit ein.*
- Markus Kosuch und Wolfgang Stroh: **WEST SIDE STORY**; 1997, *Dieser Band schließt den Methodenkatalog mit ein.*
- Rainer Brinkmann und Katrin Megnet: **DREIGROSCHENOPER**; Ende 1997

Komplette Einheiten in anderen Verlagen:

- Markus Kosuch: **DORINA E NIBBIO** von Domenico Sarro und **MATCH** von Mauricio Kagel; Staatsoper Stuttgart, 1996/97.
- Markus Kosuch, Anne-Kathrin Ostrop: **DER GESTIEFELTE KATER** von César A. Cui, Staatsoper Stuttgart 1997 - Spielkonzept und Material für die Klassen 3-6 allgemeinbildender Schulen.
- Markus Kosuch: **WEISSE ROSE** von Udo Zimmermann - Spielkonzept und Materialien für die Klassen 9 - 13 allgemeinbildender Schulen, Staatstheater Stuttgart 1998
- Markus Kosuch: **DAS KIND UND DIE ZAUBERDINGE** von Maurice Ravel - Spielkonzept und Materialien für die Klassen 3-6 allgemeinbildender Schulen, Staatstheater Stuttgart 1998
- Markus Kosuch (Hrsg.): **TURANDOT** von G. Puccini, - Spielkonzept und Materialien für die Klassen 8 - 13 allgemeinbildender Schulen, Staatsoper Stuttgart 1996/97
- Wolfgang Stroh: **FREISCHÜTZ**, Oldenburger Vor-Drucke, ZpB/ Oldenburg 1996

Folgende Spielkonzepte zur szenischen Interpretation sind im Rahmen des Projekts "Erlebensraum Oper" an der Staatsoper Stuttgart in Vorbereitung:

- **SALOME** von R. Strauss (fragmentarisch)
- **LA TRAVIATA** von G. Verdi (fragmentarisch)

Anregungen für Aufwärmübungen

- Augusto Boal: Theater der Unterdrückten - Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler; Frankfurt am Main, 1989